

1 Einleitung

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit unter sich wandelnden ökonomischen Rahmenbedingungen haben sich Struktur und Formen der landwirtschaftlichen Haustierhaltung in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Allgemein entfallen mehr Tiere auf weniger Tierhalter. Gegenüber der ursprünglichen Haltung einzelner oder weniger Tiere sind heute Stallungen mit tausenden von Tieren sehr häufig anzutreffen. In der industriellen Tierhaltung entsteht eine mehr oder weniger große Distanz zwischen Mensch und Tier. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob und inwieweit sich das Mensch- Tierverhältnis gegenüber früheren Epochen verändert hat. Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist von jeher primär eine Diskussion um die Frage nach Vorhandensein oder Ausprägung geistig- seelischer Eigenschaften der Tiere sowie der Evaluierung der menschlichen Stellung gegenüber dem tierischen Leben. Viele Philosophen bezogen in ihren Werken Position zum Tier und zu der Frage nach den geistigen Fähigkeiten des Tieres bzw. der Stellung der Tiere in der Natur. In der vorliegenden Arbeit sollen geisteswissenschaftliche – philosophische Auffassungen zur Mensch- Tier– Beziehung im mitteleuropäischen Kulturkreis von der Antike bis zur Neuzeit dargestellt werden. Diese Geisteshaltungen werden auf Zusammenhänge mit der landwirtschaftlichen Praxis und dem Umgang mit landwirtschaftlich genutzten Tieren innerhalb jeder Epoche sowie zwischen den Epochen untersucht. Bei der Darstellung der verschiedenen philosophischen Positionen werden esoterische und moraltheologische Gedankengänge bewusst berücksichtigt, sofern sie dem europäischen Kulturkreis entstammen bzw. hier Verwendung fanden. Fragmentarische Überlieferungen antiker Philosophen werden dann aufgeführt, wenn die Argumentationsgänge plausibel sind. Da keine Argumentationsanalyse einzelner Gedankengänge vollzogen, sondern vielmehr die Geisteshaltung der Praxis gegenübergestellt werden soll, finden die Auffassungen einer großen Zahl bedeutender Philosophen Berücksichtigung. Wenn auch für uns heute viele Positionen besonders aus der Antike (z.B. Seelenwanderungslehre) und aus dem Mittelalter (Mystik) schwer nachvollziehbar sind, werden sie im Sinne des Überblickes und der Vergleichbarkeit dargestellt. In der vorliegenden Arbeit wird geprüft, ob die geisteswissenschaftlich- philosophischen Haltungen einen Einfluss auf die Praxis der landwirtschaftlichen Tierhaltung hatten und haben. Aufgrund der Fülle der vorliegenden Literatur beschränkt sich diese Arbeit auf die Positionen einflussreicher Philosophen des europäischen Kulturkreises. Ebenso beläuft sich die Darstellung der landwirtschaftlichen Tierhaltung auf die genannte geographische Einschränkung. Obwohl andere Kulturgebiete (vor allem orientalische und ägyptische Kulturkreise) das europäische Denken beeinflusst haben, kann es nicht die Aufgabe dieser Arbeit sein, dies in toto darzustellen.

Ziel der Untersuchung ist es, auch durch die Berücksichtigung geschichtlicher Fakten die Beziehung zwischen Mensch und landwirtschaftlich genutztem Tier in der entsprechenden Zeit aufzuzeigen. Die Erkenntnisse dieser Arbeit sind für die heutige Zeit insofern von Relevanz, da im Rahmen einer Agrarreform versucht wird, wirtschaftliche Interessen mit artgerechter Tierhaltung zu koppeln. Der Blick in die Geschichte kann dazu dienen, das heutige Mensch- Tier- Verhältnis aus anderen Gesichtspunkten zu beleuchten.